

Neue Ära für Traditionshaus

Neubau Hotel Belvoir Rüschlikon

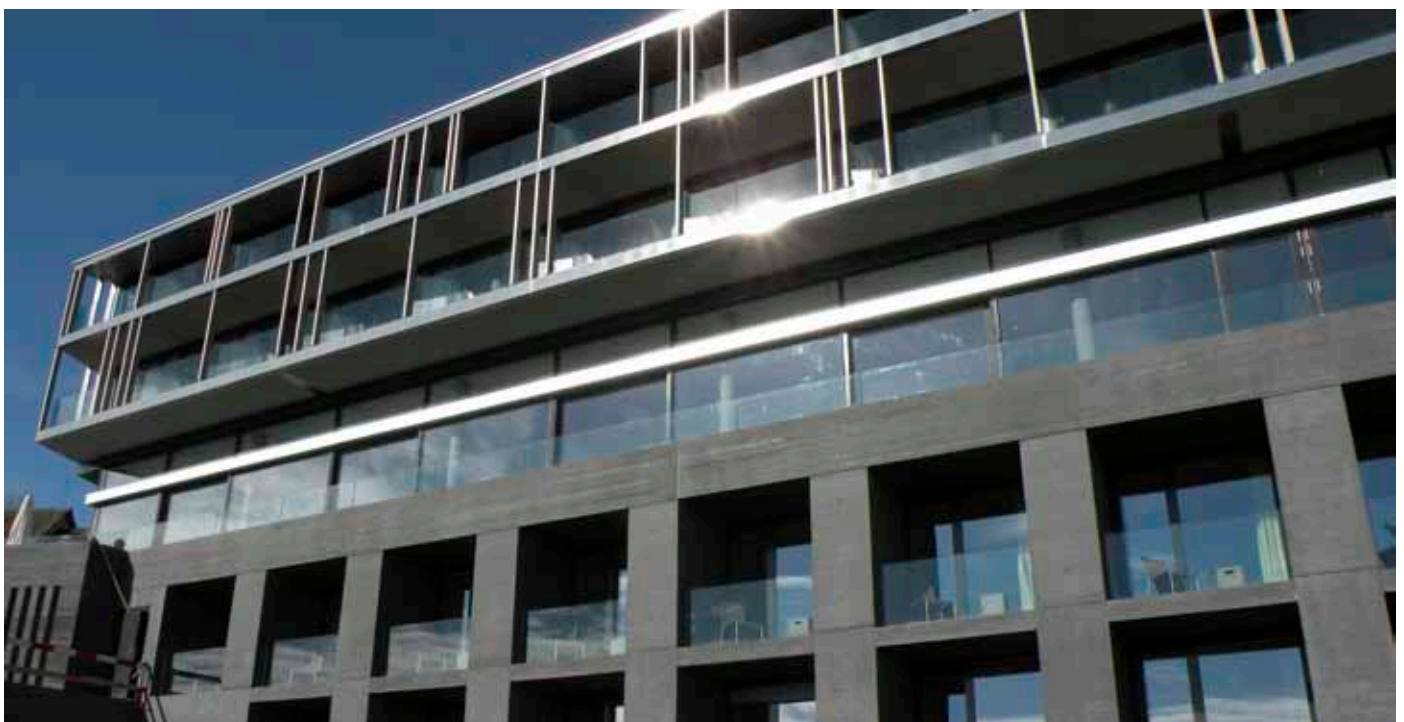
Wenn ein Traditionshaus wie das Hotel Belvoir in Rüschlikon abgerissen und neu aufgebaut wird, braucht es zum guten Gelingen von den Beteiligten viel bautechnisches Können. Das Resultat stimmt, wurde doch der gelungene Neubau schon mal als «Leuchtturm» der Branche bezeichnet.



Die Geschichte des Hotel Belvoir geht zurück ins Jahr 1721. Damals erbaute Diethelm Schobinger das «Lusthaus Belvoir» und wusste diesen äusserst attraktiven Standort am linken Ufer des Zürichsees mit fantastischem Ausblick erfolgreich zu nutzen. Seither wurde unter dem Namen Belvoir gewirtet, später als Kurhaus, dann als Hotel. Ab

1951 wurde die Gemeinde Rüschlikon Mitbesitzerin der Liegenschaft und bewilligte Ende der Siebzigerjahre einen Neubau. 2008 wurde das Hotel an die Thalwiler Heinz und Beatrice Meier verkauft. 2009 wurde das Hotel geschlossen, zum grössten Teil abgebrochen und bis im April 2011 am alten Standort neu aufgebaut. Der Umbau, ein 28-Millio-

nen-Projekt, kommt praktisch einem Neubau gleich, denn beinahe 95 % der Bausubstanz wurden erneuert. Nur das vom See abgewandte Untergeschoss und die alte Tiefgarage wurden belassen beziehungsweise erweitert. Es war von Anfang klar: Das in der Bevölkerung stark verwurzelte alte Hotel soll im Neubau noch erkennbar bleiben.



Neuer Besitzer – neues Konzept

Die neuen Allein-Investoren, Heinz und Beatrice Meier, hatten klare Vorstellungen. Das Konzept des neuen Hotels musste den Bedürfnissen der modernen Hotelwelt angepasst werden. Dazu gehören eine hohe Übernachtungskultur, ein ausgezeichnetes Gastronomie-Niveau, ebenso wie eine zeitgemässe Infrastruktur für Konferenzen, Kulturveranstaltungen und Events. Das «Belvoir» soll aber auch ein Hotel sein, das regional verankert ist und die Ausstrahlung eines einladenden Ausflugsrestaurants besitzen, mit offenen Türen für die ansässige Bevölkerung. Geschäftsführer Martin von Moos ist sich denn auch bewusst, dass dieser Spagat einer grossen Herausforderung gleichkommt.

Heinz und Beatrice Meier waren mit Herzblut und hohem persönlichem Engagement am Umbau beteiligt. Als gleichzeitige Besitzer des Hotels Sedartis in Thalwil konnten sie wertvolles Fachwissen transferieren. Die beiden Hotels sind technisch eng verbunden, woraus sich effizient nutzbare Synergien ergeben.

Auf den Spuren der Urzeit

Der Linthgletscher hat hier vor fünfzigtausend Jahren seine Spuren hinterlassen und die heutige Landschaft geformt. Daraus entstand die Idee, dem «Belvoir» eine Form zu geben, die an drei ineinandergeschobene Eisschollen erinnert. Im gesamten Hotel ist denn auch die Assoziation zur glazialen Vorzeit spürbar. Gewisse Elemente, die an



Das Konzept des neuen Hotels wurde den Bedürfnissen der modernen Hotelwelt angepasst. (Bilder: Beat Kreienbühl)



den einstigen Linthgletscher erinnern, ziehen sich wie ein roter Faden durch den Bau. In der Raumgestaltung beispielsweise, wird das Thema der Eisschollen als Flächen mit Zwischenräumen vielfältig interpretiert. Die Innenräume werden durch Fugen, Spalten und Ritzen – oder

eben Gletscherspalten – mit viel Licht durchflutet. An Wänden und Decken präsentiert sich ein Flächenspiel der Materialien, wie dem Übergang von Putz zu Sichtbeton oder glatten Flächen zu matten Flächen. Im Restaurant ist der Naturstein in einem Schollenmuster verlegt.

Seesicht für alle

Damit möglichst alle Gäste von der tollen Aussicht über den Zürichsee und bis in die Glarner Alpen profitieren können, sind sämtliche Zimmer nebeneinander zur Seeseite gebaut, verteilt auf vier Etagen. 60 Zimmer stehen bereit, davon fünf Junior-Suiten, eine Suite

Inserate

Bauherrschaft

Hotel Belvoir Rüslikon AG, Säumerstrasse 37
8803 Rüslikon, www.hotel-belvoir.ch

Architektur

Peter Kern, Zweierstrasse 139, 8003 Zürich
Pia M. Schmid, Architektur & Designbüro
Augustinergasse 25, 8001 Zürich
MOKArchitecture AG, Wallisellenstrasse 301
8050 Zürich

Baumanagement:

Caretta + Weidmann Baumanagement AG
Langgrütstrasse 112, 8047 Zürich
Tel. 044 497 61 61, cw@caretta.weidmann.ch
www.caretta.weidmann.ch

Ingenieure

HLKKS-Ingenieur:

Wettstein + Partner GmbH, Bodenstrasse 23
6403 Küssnacht am Rigi, Tel. 041 854 10 40
Fax 041 854 10 44, info@wp-ing.ch

Elektroingenieur:

Enerpeak Engineering AG, Stettbachstrasse 7
8600 Dübendorf, Tel. 044 308 40 02
Fax 044 308 40 11, ing@enerpeak
www.enerpeak.ch

Gastroplaner:

Planbar AG, Ringstrasse 76, 8057 Zürich
Tel. 044 384 84 74, Fax 044 384 84 75
info@planbar.ch, www.planbar.ch

Bauingenieure:

Federer & Partner Bauingenieure AG, 8004 Zürich

Bauphysik:

Braune Roth AG Akustik & Bauphysik, 8122 Binz

HLKKS Consulting:

R+B engineering AG, 8005 Zürich

Lichtplaner:

Lichtkompetenz GmbH, 8045 Zürich

Fassadenplaner:

Howoldt Metallbautechnik, 8902 Urdorf

Landschaftsarchitekt:

Singenberger AG, 8002 Zürich

Inserenten

Häfele Schweiz AG, Kreuzlingen



und ein Long-Stay-Zimmer. Dazu acht Seminar- und Eventräume, Restaurant und Grill, Bar, Lounge, Terrasse, ein Wellness- und Spa-Bereich von 400 m² sowie eine Bowling-Anlage. Erwartet werden die unterschiedlichsten Gäste: Geschäftsreisende, Seminarteilnehmer, Hochzeitsgäste, Feinschmecker, Spaziergänger, Vereine.

Von massiv bis federleicht

Die Gartengeschosse bilden den massiven Sockel des Gebäudes. Die Aussenfassade besteht aus eingefärbtem Sichtbeton. Darüber bildet das Erdgeschoss als leichte transparente Schicht aus Glas den Übergang zu den darüber liegenden Platten mit den Gästezimmern. Die geschlossenen Teile bestehen aus feingliedrigen, hinterlüfteten Holzelementen. Vertikale Holzlamellen vor den Balkonen definieren die äusserste Gebäudekante. Beim Bau des Hotels wurde nur erstklassiges Material verwendet. Auch bei der

Verglasung wurde die neuste Technik berücksichtigt. Dies garantiert, dass bei geschlossenem Fenster keine Umweltgeräusche ins Zimmer dringen. Das in verschiedene Schollen aufgeteilte Dach ist mit mattem Blech bedeckt und unterstreicht den leichten, schwebenden Charakter des Gebäudes.

Bautechnik, Klimakonzept

Die bautechnische Herausforderung bestand darin, den neuen, zum See gerichteten Bauteil und den alten Teil zusammenzufügen. Das bestehende Gebäude musste statisch verstärkt werden, um die mit dem Neubau verbundene Aufstockung stützen zu können. Die technische Ausrüstung erreicht den Minergie-Standard. Heizung und Kühlung des Gebäudes funktionieren über Erdsonden. 14 Bohrungen in die Moränenschicht waren dafür nötig. Die hinterlüfteten Fassaden sorgen für ein günstiges Raumklima. Über das Röhren-

system der Niedertemperatur-Bodenheizung kann auch gekühlt werden. Und die neuen Räume sind mit einer kontrollierten Lüftung und Wärmerückgewinnung ausgestattet. ■

